

Digitaler Wandel: Nicht ohne uns Menschen!

Warum uns die Technik nicht ersetzen wird

Der digitale Wind der Veränderung weht unheimlich schnell und dreht sich noch dazu laufend. Diese beschleunigte Digitalisierung stellt Unternehmen und den darin agierenden Menschen vor eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Neu denken ist angesagt und eines ist gewiss: So wie gestern wird es nicht mehr sein.

Von NAHED HATAHET

Die neue agile digitale Welt bietet neben enormen Potenzialen auch Gefahren. Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen sind die neuen Megatrends und simulieren zum Teil bereits unsere menschlichen Fähigkeiten. Menschen haben berechtigterweise auch Angst vor dieser neuen von uns selbst geschaffenen digitalen Umwelt – und Angst war schon in der Vergangenheit kein guter Begleiter. Es liegt an uns, diese Technologien im Sinne einer besseren Welt und für uns Menschen einzusetzen. Es geht vor allem darum, die menschlichen Potenziale jedes Einzelnen von uns voll entfalten zu können.

Künstliche Intelligenz schürt die Ängste der Menschen

Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen polarisieren bereits heute die Gesellschaft, und es gibt auch viele kritische Stimmen. Stephen Hawking meinte, dass diese

Technologien das größte Potenzial für die Menschheit sein können – aber gleichzeitig auch die größte Gefahr. Auch Elon Musk hat sich kritisch geäußert, dass solche Systeme ein eigenes Bewusstsein entwickeln können, und er hat Angst davor, dass wir Menschen das vielleicht gar nicht mitbekommen. Der Historiker Yuval Noah Harari glaubt, dass wir uns selbst mittels Biotechnologie neu erschaffen und zur Gottheit „Homo Deus“ mutieren werden. Wie man auch immer zu diesen Aussagen steht: Wir müssen das Thema künstliche Intelligenz unbedingt kritisch betrachten. Diese Technologien werden unsere Gesellschaft maßgeblich verändern und tun das bereits. Es ist gut zu hören, dass sich auch die Politik mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt – wir brauchen dringend unter anderem entsprechende KI-Gesetze, um diese Technologien im Sinne einer besseren Welt und in einem entsprechenden Rahmen einsetzen zu können.

Intelligente virtuelle Kollegen übernehmen Routinearbeiten

Der Fachkräftemangel ist mittlerweile in vielen Branchen ein unerträglicher und vor allem täglicher Begleiter geworden. Was spricht also dagegen, dass wir virtuelle Kollegen schaffen und einsetzen, die diese für Unternehmen so notwendigen Arbeiten verrichten werden? Wir setzen in meinem

Unternehmen bereits solche digitalen Begleiter ein. Diese haben die Fähigkeit, einfache repetitive Arbeiten zu übernehmen. Bei uns hat niemand Angst vor diesen Programmen. Im Gegenteil, sie werden von den bestehenden Mitarbeitern angeleitet und mit Wissen gefüttert. Wir haben unsere Mitarbeiter aufgeklärt, was wir mit diesen neuen Technologien schaffen wollen und was unser strategisches Ziel ist: den Menschen nicht zu ersetzen, sondern vielmehr von Routinearbeiten zu befreien. Wenn wir diese Möglichkeiten in Zukunft vermehrt in Unternehmen nutzen wollen und einsetzen, könnte es vielleicht auch die Lösung für den Fachkräftemangel sein.

Kreativität, emotionale Intelligenz und Bewusstsein

Für uns Menschen bleiben die interessanteren Tätigkeiten übrig, also die kreativeren Arbeitsschritte zum Beispiel. Jene Arbeiten, für die wir vor allem unser menschliches Sein benötigen und die man nicht so einfach einer Maschine wird beibringen können. Kreativität, emotionale Intelligenz, aber auch Bewusstsein sind Eigenschaften, die uns Menschen auszeichnen und die wir wissenschaftlich in Wirklichkeit nicht erklären können.

Maschinen können sehr gut simulieren und nachmachen, diese Technologien

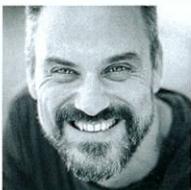
können aber nicht fühlen, spüren und vor allem nicht real erfahren. Wissenschaftler sind auch der Meinung, dass es wahrhaftig einen physischen Körper benötigt, der mit seiner Umwelt interagieren muss, um diese bewusst wahrnehmen zu können und ein Bewusstsein zu schaffen. Es wird wohl sehr schwer sein, einer Maschine diese so einzigartigen menschlichen Fähigkeiten beizubringen.

Macht und Profit sind keine guten Begleiter

Unser strategisches Ziel zum Beispiel ist es, dass unsere Mitarbeiter ihr ganz besonderes Potenzial finden und im Sinne des Unternehmens und ihrer Aufgaben entfalten können. Menschen haben nur dann Angst, wenn sie sich bedroht fühlen – wenn sie das Gefühl haben, ersetzt zu werden. Ich empfehle jeder Unternehmensführung, diese berechtigten Ängste ernst zu nehmen und aufzuklären. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Digitalisierung uns dabei unterstützen wird, eine bessere Welt zu schaffen. Unternehmer, die nach wie vor nur auf Profit und Macht optimiert sind, werden es im 21. Jahrhundert sehr schwer haben, denn wir leben im Zeitalter, in dem der Mensch im Mittelpunkt stehen muss. Es ist aber zu wenig, nur davon zu reden – man muss es vor allem auch tun. Menschen spüren, wenn man es gut mit ihnen meint.

Im Digitalisierungszeitalter geht es um den Menschen

Wir Menschen sind hochkomplexe Organismen, die sich über Jahrmillionen entwickelt haben und wahrscheinlich aus dem Universum entstanden sind, sofern man wissenschaftlich denken will. So leicht wird man diese Komplexität nicht simulieren können, denn dafür müssten wir verstehen, wie das alles wirklich funktioniert – ein Ding der Unmöglichkeit, wie ich finde. Ich bin daher fest überzeugt, dass auch das Zeitalter der Digitalisierung nichts daran ändern wird – der Mensch bleibt im Mittelpunkt und ist der wichtigste Faktor des Digitalisierungszeitalters. Hoffentlich. ■



Nahed Hatahet ist Gründer und CEO von HATAHET productivity solutions und bringt mehr als 25 Jahre Berufserfahrung in der strategischen Beratung und Realisierung von digitalen Produktivitätslösungen ein. Als Digital-Experte und Spezialist für den Arbeitsplatz der Zukunft mit künstlich intelligenter Unterstützung begleitet er Unternehmen bei der strategischen digitalen Transformation und den dafür notwendigen Arbeitskulturwandel.

► www.nahedhatahet.eu

Jetzt auf Digitalisierung setzen

Weil der Generationenwechsel neue Chancen im Fundraising eröffnet.

Weil Sie so Ihr Fundraising crossmedial ausrichten können.

Weil Sie mit digitalen Donor Journeys die Herzen Ihrer potenziellen Spender*innen im Sturm erobern.



Weitere Gründe pro Digitalisierung finden Sie hier!

www.getunik.com/digitalisierung

Möchten Sie uns kennenlernen? Kontaktieren Sie uns unter hello@getunik.com.

get_unik